

Sexismus und Klassismus und leistet nicht nur einen interessanten und wichtigen Beitrag zur Lesben- und Genderforschung, sondern trägt auch zum wachsenden Feld transkultureller Migrationsforschung bei.

Franziska Bergmann

Auf der Flucht vor dem Selbst

Melania G. Mazzucco: *Die so Geliebte. Roman um Annemarie Schwarzenbach*, München/Zürich 2003 (Piper, aus dem Italienischen von Gesa Schröder, 541 S., 23,90 €).

„Auf allen Photographien ist sie – weil der Photograph es so will oder sie selbst – unerreichbar, mysteriös, wie ein geschlechtsloser Engel, ernst und erschreckend.“ (S.42)

Annemarie Schwarzenbachs Persönlichkeit und Biografie sind faszinierend und abschreckend zugleich. Die aus einer Schweizer Großindustriellenfamilie stammende Schriftstellerin, Foto- und Reisejournalistin führte ein kurzes, aber intensives, unkonventionelles Leben zwischen 1908 und 1942. Sie war hin- und hergerissen zwischen den konservativen Erwartungen ihrer Familie und den Ansprüchen ihrer rebellischen Freundin und kurzzeitigen Liebhaberin Erika Mann. Nach ihrem Studium zog sie nach Berlin, um nah bei Erika und Klaus Mann leben zu können und erlebte das Aufkommen des Nationalsozialismus. Engagiert unterstützte sie die antifaschistische Arbeit der Mann-Kinder, gleichzeitig wuchs aufgrund der politischen Lage ihre innere Unruhe und Unsicherheit, sie griff zu Morphinum und wurde abhängig. Sie unternahm mehrere abenteuerliche Reisen nach Persien, Amerika und Afrika – immer auf der Suche nach Geborgenheit, nach einem Halt und nach sich selbst. Es wurden spannende Fotoreportagen über die Situation der armen Bevölkerung in Persien und den USA von ihr veröffentlicht. In Persien heiratete sie – der Krieg in Deutschland war bereits ausgebrochen – den homosexuellen französischen Diplomaten Claude Clarac. Doch auch die Ehe bot ihr keinen Halt. Ihr psychischer Zustand verschlechterte sich von Jahr zu Jahr, in Amerika wurde sie unter unmenschlichen Umständen in eine Nervenheilanstalt interniert und eine Schizophrenie wurde diagnostiziert.

Völlig verstört kehrte sie zurück in die Schweiz, wurde jedoch von ihrer herrschsüchtigen Mutter, die Annemarie dennoch über alles liebte, zurückgewiesen. Daraufhin flüchtete sie nach Afrika, um sich über ihre Zukunft Gedanken machen zu können; doch auch dies misslang, da sie verdächtigt wurde, eine nationalsozialistische Spionin zu sein, und das Land verlassen musste. Bei einer erneuten Heimkehr in die Schweiz beschloss sie, sich ein Haus in Sils Baselgia zu kaufen, um dort

zur Ruhe zu kommen. Kurz vor dem Kauf des Hauses erlitt sie einen schweren Fahrradunfall und starb.

Mazzucco, italienische Schriftstellerin und Dramaturgin, die durch eine Passage über Annemarie Schwarzenbach in Klaus Manns *Wendepunkt* inspiriert wurde, stellt Schwarzenbachs Leben auf ca. 500 Seiten dar. Da viele biografische Quellen Schwarzenbachs durch ihre Mutter vernichtet wurden, musste Mazzucco die Leerstellen in ihrem Roman dichterisch ausfüllen – was ihr gut gelingt. Auf sehr einfühlsame Weise zeichnet Mazzucco Schwarzenbachs Leben und vor allem ihre psychische Entwicklung nach, wie es in keiner konventionellen Biografie möglich wäre. Die Handlung beginnt und endet eingerahmt von Schwarzenbachs Tod, was ihr eine abgeschlossene Form verleiht.

Schwarzenbachs Leben wird aus unterschiedlichen Perspektiven geschildert. Größtenteils erfahren wir über das Leben der Autorin aus ihrer eigenen Sicht, doch Mazzucco versucht auch die Perspektive von Claude Clarac zu integrieren und stellt sie dar, wie sie hätte gewesen sein können. Claude Clarac hält kontinuierlich an der Hoffnung fest, Annemarie würde sich besinnen und die Ehe mit ihm nicht beenden. Mazzucco versetzt sich fiktiv in Klaus Mann und seine niedergeschlagene Stimmung aufgrund seines Gefühl des Scheiterns im antifaschistischen Kampf hinein, Erika Mann berichtet, wie anstrengend Annemaries ständige Werbeversuche um sie seien und wie sie sich förmlich an ihr festklammert. Annemaries Mutter Renée schildert, wie enttäuscht sie darüber ist, dass Annemarie nicht den von ihr vorgesehenen Lebensweg geht.

Durch diese nachgestellte Multiperspektive erhalten die Leserinnen und Leser einen sehr detaillierten, wenn auch nicht notwendigerweise auf Quellen beruhenden Einblick in Annemarie Schwarzenbachs Leben.

Lediglich am Ende findet sich ein Bruch in der klaren Struktur des Romans: Noch im gleichen Kapitel nach Schwarzenbachs Tod wechselt die Autorin in die eigene Perspektive und berichtet von ihren Nachforschungen zu Schwarzenbachs Leben. Hier wäre ein gesondertes Kapitel sinnvoller gewesen, da die Leserinnen und Leser unvermittelt aus Schwarzenbachs Biografie gerissen werden.

Ein weiterer wesentlicher Kritikpunkt ist, dass Schwarzenbachs literarisches Schaffen kaum Beachtung findet. Mazzucco hätte beispielsweise die Entstehung von Schwarzenbachs Novelle *Das glückliche Tal* darstellen können, welche Schwarzenbach unter dem Eindruck ihrer Persienreise verfasste.

Die so Geliebte ist dennoch ein sehr gelungener Versuch, sich dem Leben von Annemarie Schwarzenbach, dieser gleichzeitig so faszinierenden aber auch beängstigenden Person zu nähern und – trotz des oft deprimierenden Inhalts und der 541 Seiten ist das Buch ein positives Leseerlebnis und die Leserinnen und Leser erhalten einen detaillierten Einblick in Schwarzenbachs Leben und ihre Zeit.

Eva Voß

Wie der Jäger zum Gejagten wird

Ursula Maria Wartmann: *Die Angst der Kaninchen*. Roman, Berlin 2003 (Querverlag, 263 S., 17,90 €).

In Ursula Maria Wartmanns Roman *Die Angst der Kaninchen* verliebt sich die passionierte Lehrerin Hanne in die achtzehnjährige Jenny. Ihr Liebesglück wird jedoch bedroht durch Thorsten, den jungen und gewalttätigen Neffen von Hanne, der nach dem Rauswurf durch seine Eltern bei Hanne wohnt. Da Thorsten weder mit Jenny, noch der Art ihres Verhältnisses zu seiner Tante zurechtkommt, projiziert er all seine aufgestaute Wut und Aggressivität auf diese Beziehung. Er fühlt sich von der ‚Andersartigkeit‘ dieser Beziehung bedroht und sinnt auf Rache. Rache für das eigene Leben, in dem Liebe und Nähe nur eine geringfügige Rolle spielten. Die wenigen körperlichen Annäherungen in seinem Leben entfalteten eine physisch und psychisch zerstörerische Kraft – Thorsten wurde durch den eigenen Vater sexuell missbraucht. Geprägt durch diese furchtbaren Kindheitserfahrungen und den Umgang mit einigen radikalen Skinheads wird er zum brutalen Einzelgänger, der Freude beim Erschießen wilder Kaninchen entwickelt. Gerade die Angst in den Augen der Tiere gibt ihm das Gefühl von Überlegenheit, von Macht. Er will beherrschen, doch gerade in Bezug auf Jenny will ihm das nicht gelingen. Sie sieht ihm geradewegs ins Gesicht und nimmt den Kampf gegen ihn auf. Unterstützung erfährt Jenny hierbei von Hanne und deren Ex-Freundin Ruth, die als Polizistin Erfahrungen im Umgang mit gewalttätigen Menschen gesammelt hat.

Kennzeichnend für Wartmanns Roman ist die Tatsache, dass er nicht in Schwarz-Weiß-Malerei verfällt, auch wenn die Figurenkonstellation diesen Eindruck zunächst erwecken mag. Dadurch, dass die Geschehnisse aus den unterschiedlichen Sichtweisen der einzelnen Protagonisten erzählt werden, entwickeln die LeserInnen Verständnis für die Handlungen und Motive jedes Einzelnen. So erscheint auch die Figur des Thorsten nicht nur als durchgehend schlecht oder gewalttätig. Wartmann verfällt eben nicht in klischeehafte Schemata, die Straftaten Jugendlicher mit einer schlimmen Kindheit erklären. Sie verleiht auch dem vermeintlichen Bösewicht ein menschliches Antlitz, indem sie auch seine sehr fürsorgliche Seite beschreibt. Als er sich rührend um eine ältere Dame kümmert, wird klar, dass Pauschalverurteilungen nicht möglich sind. Es gibt zwischen schwarz und weiß auch noch verschiedene Graustufen, in denen sich letztlich alle ProtagonistInnen bewegen, denn nicht nur Thorsten ist bestimmt von elementaren Gefühlen wie Liebe und Hass, auch Hannes Ex-Freundin Ruth leidet unter Eifersucht, die sie im Alkohol zu ersticken versucht.

Gefühle und unerfüllte Träume spielen eine große Rolle im menschlichen Miteinander, das Wartmann in ihrem Roman beschreibt. Wenngleich das Ende als glücklicher Ausgang für die betroffenen Charaktere gewertet werden kann, ist aus